Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 215. Mittwoch, den 14. September 1892.

Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Nacht 3 Uhr 30 Minuten von einer Prinzessin glücklich entbunden. Die hohe Mutter und das Kind befinden sich im erwünschtesten Wohlsein.

Zur Frage der Wasserleitung und Canalisation.

(Fortsetzung und Schluß von Nr. 214 vom 13 September.)

Kosten- und Rentabilitäts-Berechnung.

Was nun den wichtigsten Punkt, den Kostenpunkt anlangt, so muß man zunächst vor den anscheinend großen Zahlen und Summen nicht erschrecken, die ein solches Projekt bei der Ausführung kostet. Auch die Gas-Anstalt, wenn sie jetzt und gleich in ihrer jetzigen Ausdehnung zu erbauen wäre, würde ein Capital von etwa 1 Million Mark erfordern. Aehnlich nun, wie die Gasanstalt als ein nutzenbringender Betrieb von der Stadt eingerichtet ist, wird auch die Wasserleitung und die von ihr nicht zu trennende Canalisation einzurichten sein und wird wie die Gasanstalt einen voraussichtlich erheblichen Gewinn abwerfen, der leider in den ersten Jahren und bis zur Amortisation der Canalisationsanlage von dieser verschlungen wird. Aber wie bei der Gasanstalt sind die Kosten nicht etwa durch Zuschlag zur Communalsteuer, also von allen Stadtbewohnern aufzubringen, sondern nur von denen, die von der Ausführung Nutzen haben. Das sind aber die Wohnungsinhaber und zwar nur von der Stadt und von der Bromberger Vorstadt, für die zunächst das Werk ausgeführt wird. Es müssen also die Miether bezw Wohnungsinhaber in erster Linie ihren Wasserzins und ihre Canalisationsabgabe zahlen, während für leerstehende Wohnungen diese Beträge ausfallen. Nur aus praktischen Rücksichten z. B. bei der Erhebung des Wasserzinses, um nicht für jedes Geschoß einen besonderen Wassermesser aufstellen zu müssen, wird man die Abgaben zusammen vom Hause erheben und es dem Hausbesitzer und den übrigen Miethern im Hause überlassen, sich über die Auseinanderrechnung auf die einzelnen Wohnungen zu einigen.

Was nun die Wasserleitung anbetrifft, so kostet ihre Ausführung 1 Million Mark, wobei durch die Rücksichtnahme auf eine Wasserversorgung der Stadt auch während einer Belagerung etwa 140 000 Mark mehr gebraucht werden, als sonst nöthig sein würde, wenn Thorn keine Festung wäre. Es würde also zu versuchen sein, ob nicht der Staat oder der Militärfiskus einen Theil dieser Mehrkosten übernehmen würde. Es würde das Wasserwerk nach dem Projekt voraussichtlich täglich 3000 Kubikmeter Wasser liefern, von denen etwa 1000 zu öffentlichen Zwecken und 2000 von Privaten gebraucht werden würden. Rechnet man nun den Kubikmeter Wasser mit 20 Pfennig, so giebt der jährliche Betrieb bei Abnahme von täglich 2000 Kubikmeter Wasser eine jährliche Einnahme von 146 000 Mark. Die Betriebskosten und Ausgaben für Verzinsung und Amortisation (1%) erfordern jährlich 96 000 Mark, sodaß das Wasserwerk an sich einen Reingewinn von 50 000 Mark abwerfen würde.

In 25 Jahren aber, sobald die Amortisation beendet sein wird, würden die Selbstkosten des Wasserwerks für jeden Kubikmeter Wasser nur noch 3 Pfennige betragen. Es würde dann bei einem auf 15 Pfennige herabgesetzten Verkaufspreise des Kubikmeters Wasser eine Roheinnahme von 110 000 Mark und ein Ueberschuß und Reingewinn von 75 000 Mark jährlich sich ergeben, der alsdann dem Stadthaushalte zu Gute kommen würde.

Was aber die Ausgaben für die Kanalisation anlangt, so muß man zunächst einmal, um vergleichen zu können, berechnen, wie hoch sich jetzt die Ausgaben der einzelnen Haushaltungen für unser doch recht mangelhaftes und verbesserungsbedürftiges Kübelabfuhrsystem belaufen. Diese Art der Abfuhr ist seiner Zeit etwas überstürzt eingeführt, aber auch nicht einmal durchgeführt, weil man immer auf die kommende Wasserleitung und Kanalisation rechnete. Sonst hätte man seiner Zeit statt der Kübel für jedes Gehöft und jede Wohnung doch gleich nach dem Heidelberger System Tonnen für jedes Haus eingeführt, die aus allen Stockwerken durch ein durch das Haus hinaufgeführtes Abfallrohr alle Fäkalien der Bewohner aufnehmen. Dieses System ist an sich nicht schlecht, aber es kann bei unsern kalten Wintern sich ereignen, daß die Rohre einfrieren. Und außerdem bleibt die alte Schmutzerei bei der Abfuhr auf den Höfen, Fluren und Straßen. Auch wenn wirklich die Kanalisation fallen gelassen und nur die Wasserleitung eingeführt würde, so müßte doch das ganze Kübelsystem oder Tonnensystem einheitlich durchgeführt werden und würde trotz seiner Unzuträglichkeiten noch viele Kosten verursachen.

Jetzt werden nur aus der Alt- und Neustadt sowie aus der Bromberger Vorstadt von dem Abfuhrunternehmer die Fäkalien abgefahren, aber wohlgemerkt nur von der Civilbevölkerung. Die Kasernen haben bis auf 2 (die Artillerie- und Defensionskaserne, die in die Weichsel ohne Klärung ihre Fäkalien einleiten) ein sehr gutes Heidelberger Tonnensystem. In diesen Stadttheilen hatten wir bei der letzten Volkszählung eine Civilbevölkerung von 17 304 Personen. Von diesen aber, sowohl in der Bromberger Vorstadt wie in der Stadt haben sehr viele theils undichte Gruben beibehalten, die ihren Inhalt in den Boden zum Theil versickern lassen, theils auch die Abfuhr auf eigene Ländereien eingerichtet. Es läßt sich jetzt nur schätzen, von wie viel Einwohnern der Unternehmer die Fäkalien abfährt, und diese Schätzung dürfte kaum auf 13 000 kommen. Er hat jetzt aber nach seinen Angaben jährlich 73 000 Kübel abgefahren; das würde der Kübel zu 18 Pfg. = 13 140 Mark und auf den Kopf nur etwa 1 Mark jährlich betragen. Aber es wird dabei auch jetzt bis zur größten Unsauberkeit gespart und soviel als möglich auf die Straßen gegossen und in die Rinnsteine entleert. Fragt man dagegen in reinlich gehaltenen Häusern nach den Kosten des jetzigen Systems, so erfährt man, daß bei zweimaligem Kübelwechsel (und das ist doch wirklich das Mindeste) die Kosten für den Kopf der Hausbewohner mehr als 3 Mark betragen. Es wird daher wohl richtig sein, wenn man bei genauer Durchführung des Kübelsystems durch die Stadt und Bromberger Vorstadt allein 45 000 Mark veranschlagt, während sich 3 × 17000 = 51 000 Mark ergeben würden. Nun kostet die Ausführung des besten Reinigungsverfahrens, nämlich der Berieselung 1 350 000 Mark und macht für Betrieb, Unterhaltung und Abnutzung, Verzinsung und Amortisation (1½ Prozent) eine jährliche Ausgabe von 123 000 Mark erforderlich. Wesentlich billiger ist, weil zwar das tiefe Kanalnetz für etwa 6–700 000 Mark auszubauen ist, aber nicht kostspielige Maschinen und große Rohranlagen erforderlich sind, das Klärungsverfahren nach Müller-Nahnsen, wie es in Halle besteht. Dieses System in Verbindung mit der pneumatischen Beseitigung des Schlammes nach dem Projekt von Herrn Metzger erfordert nur zur Einrichtung 800 000 Mark und eine jährliche Ausgabe (mit 1½ Prozent Amortisation) von 70 000 Mark und später nach 17 Jahren, wenn die Schulden der Anleihe getilgt sind, von 24 000 Mark.

Rechnet man nun, daß das Wasserwerk einen Gewinn von 50 000 Mark abwirft und daß bei genauer Durchführung des Kübelabfuhrsystems doch mindestens 45 000 Mark ausgegeben werden müssen, die bei der Einrichtung der Kanalisation erspart werden, so ergiebt dies als Summe von Gewinn und Ersparniß 95 000 Mark. Dafür müßten auf Verzinsung der Kanalisation mit Klärung 70 000 Mark aufgewendet werden, sodaß noch gegen jetzt 20 000 Mark weniger für Reinhaltung und Abfuhr aufgebracht werden müssen als jetzt. Selbst wenn also die durchgeführte Kübelabfuhr nur 25 000 Mark jährlich erforderte, würden wir bei Einführung der Wasserleitung und Kanalisation nicht mehr zahlen als jetzt und doch ganz andere Annehmlichkeiten haben.

Zu erwägen bliebe nun noch, ob die Stadt nothwendig hat, Anleihen zur Ausführung beider Werke aufzunehmen. Die Genehmigung Seitens der Regierung erfolgt bei Kanalisations-Anleihen nur, wenn die Amortisation auf 1 Prozent festgesetzt und vorgesehen ist. Dabei mußte dann die jetzige Generation in den nächsten 17 bezw. 25 Jahren zwei so große Summen aufbringen, während die späteren Generationen nur aus diesen doch dauernden Einrichtungen eine große Einnahme haben würden. Es würde sich vielleicht daher empfehlen, zunächst die Kanalisation mit 1½%, also in 17 Jahren zu amortisiren, und dann erst mit der Amortisation des Wasserwerkes zu beginnen, sodaß wenigstens zwei Generationen bei der Kostentilgung dieser gemeinnützigen Anlagen betheiligt würden. Dies würde aber wohl nur angehen, wenn die Stadt soviel flüssige Mittel hat, um wenigstens die Wasserleitung ohne Aufnahme einer Anleihe bauen zu können. Die Festsetzung der Amortisation bei Wasserwerks-Anlagen auf 1% erscheint ziemlich hoch gegriffen, was man aus Vergleichen sehen kann. Es giebt z. B. in den westlichen Provinzen eine Reihe von Wasserwerks-Aktiengesellschaften, die das Privilegium der Wasserversorgung einer Stadt auf 99 oder 100 Jahre erhalten haben bei Festsetzung des Preises jedes Cbm. Wassers auf etwa 20 Pfg., die aber nach Ablauf dieser Frist das ganze Werk in gutem betriebsfähigem Zustande als Eigenthum an die Stadt übergeben müssen. Das sind ganz solide Einrichtungen, die unter staatlicher und städtischer Aufsicht ausgeführt und zugelassen sind. Da bezahlen drei Generationen die 99 oder 100 Jahre hindurch an den Kosten des Wasserwerks. Warum sollten wir da nicht versuchen, es auch so zu machen und die Amortisation des Wasserwerkes auf ¼ Procent festzusetzen? Es würde dadurch die Rentabilität der beiden Werke schon im Anfange besser sein und von beiden wenigstens ein kleiner Nutzen übrig bleiben.

Nun wollen wir nur wünschen, daß die jetzt beginnenden Berathungen über den Bau der Canalisation und Wasserleitung zum Besten der Stadt führen mögen, da aller Bewohner Augen sehnsüchtig der Entscheidung harren. Es würde uns freuen, wenn wir durch unsere Ausführungen dazu beigetragen hätten, die vielfach irrigen Anschauungen richtig zu stellen und der definitiven Annahme der Projekte die Wege zu ebnen.

Der Doppelgänger.

Roman von **C. Matthias.**

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

„Arme Kleine!“ reflektierte der Oberkellner. „Dieser Surinamese scheint ein sogenannter Don Juan gewesen zu sein. Wie kann man nur solch faden Blondin lieben? Es ist eine Geschmacksverirrung!“

Eitel strich er sein wohlgekräuseltes schwarzes Toupet und flatterte elegant die breite Marmortreppe des Hotels hinauf. —

Die Kreolin war, von Müdigkeit und seelischen Qualen überwältigt, im Wagen ohnmächtig geworden. Nur mit Mühe gelang es der verzweiflungsvollen Barbara, nach Ankunft bei ihrem Heim die Bewußtlose ins Zimmer zu tragen. Dann lohnte sie den Wagenführer ab. Ihre Kasse war durch diese Zahlung fast vollständig erschöpft.

Gegen Abend verfiel Mercedes in ein heftiges Fieber. Barbara konnte nicht wagen, sich zu entfernen, um einen Arzt zu holen, da die Kranke fortwährend das Bett verlassen wollte, um den verlorenen Fernandez aufzusuchen.

„Wo bist Du, mein Geliebter, mein Gatte, mein Alles?“ rief sie unaufhörlich in ihren Phantasien. „Verlasse, verlasse Deine Mercedes nicht!“

„Dieser Elende hat uns vergessen,“ murrte die Mulattin ingrimmig zwischen den großen, weißen Zähnen. „Heilige Mutter Gottes, ist eine solche Schandthat erhört!?“

Zu der Kranken geneigt, flüsterte sie indeß Trostesworte und Versprechungen, an welche sie selbst nicht mehr glaubte.

Auf einmal wurde die Fiebernde ruhig und lag mit halbgeöffneten Lidern da, bis sie aufs neue einen zwar nur schwachen Versuch machte, aufzustehen.

„Ich muß hinaus, Sonnenblume!“ flüsterte sie. „Fernandez steht vor der Thür und kann nicht herein. Die böse Deutsche hat sich an ihn festgeklammert und will ihn nicht zu mir lassen. Aber ich werde sie tödten, um meinen Gemahl von ihr zu befreien, denn er ist mein. Der Priester hat unsre Hände zusammengelegt. In der kleinen Kapelle war es ja, — Sonnenblume weißt Du noch? Der Mond schien durch die bunten Fenster, oder war es die Sonne? Wie brennt ihr Strahl noch so heiß in meinem Kopfe! Fernandez hält meine Hand in der seinen, aber er steht nicht mehr neben mir, — er ist von uns gegangen. Siehst Du, wie er dahinschwebt, immer weiter, immer ferner? Bleibe Fernandez, verlasse mich nicht! Nimm mich mit Dir, — nimm mich mit Dir! Ich komme, ich komme!“

Wieder versuchte die Unglückliche sich aufzurichten. Von Barbara's Hand zurückgehalten, sank sie schwach auf ihr Lager zurück.

Gegen Morgen wurde die Kranke ruhiger und als die Sonne ihren ersten Strahl in das Fenster sandte, erwachte sie aus dem wüsten Traum.

Langsam erhob sie ihr Haupt von den Kissen. Ihre Augen suchten in allen Winkeln.

„Ist er noch nicht zurückgekehrt?“ fragte sie mit bebender Stimme.

„Noch nicht, aber er wird kommen, meine süße Taube,“ antwortete die treue Mulattin. „Beruhige Dich. Du bist krank. Schone Dich, mein Augenlicht! Ach, wie habe ich mich um meine Herrin geängstigt!“

„Ich bin ganz ruhig, Barbara,“ sagte Mercedes mit halbgeschlossenen Augen. „Ich bin recht müde. Ich möchte noch ein wenig schlafen. Aber wenn er kommt, weckst Du mich!“

„Das thue ich sicher, Herrin,“ erwiderte die Mutattin, kaum ihre Thränen unterdrückend.

Mercedes schloß die Augen. Ein friedlicher Schimmer lag auf ihrem bleichen Gesicht.

„Es scheint wirklich besser zu gehen,“ murmelte Barbara, sie aufmerksam betrachtend. „Ob ich jetzt gehe, den Arzt zu holen? Er wohnt gar nicht weit, hat wohl jetzt gerade seine Empfangsstunde und könnte gleich mit mir hierher kommen.“

Leise erhob sie sich von ihrem Sitz und huschte aus dem Zimmer; daran, die Thür zu verschließen, dachte sie nicht. Eilig lief sie die Straße hinauf.

Kaum aber fiel die Hausthür ins Schloß, so erhob Mercedes lauschend ihr Haupt empor.

„Fernandez ist draußen,“ sprach sie leise, „ich weiß, wo er sich verborgen hält und muß zu ihm!“

Mit fliegender Hast kleidete sie sich an, genau so, wie sie gewohnt war auszugehen. Sogar ihr Hütchen setzte sie sich auf und band den Schleier vor. Dann verließ sie das Haus und schritt dem Kanal zu.

Die Straßen waren noch wenig belebt. Niemand achtete auf die einsame Frau, niemand überwachte ihren Weg, welchen sie verfolgte.

Längs des Kanals marschierte ein Trupp Soldaten. In ihrer Mitte gingen drei Militärgefangene. Sie waren aneinander gefesselt. Ein Glück für den letztern, denn seine Kameraden im Unglück trugen ihn fast; er war nicht imstande, sich ohne ihre Hilfe aufrecht zu halten.

Als der Gefangnentransport sich der Brücke näherte, erscholl auf einmal ein jäher Hilferuf vom jenseitigen Ufer.

Tagesschau.

Verschiedene Zeitungen theilen mit, daß zur Aufbringung der Kosten der neuen **Militärvorlage** auch eine Erhöhung der Börsensteuer erwogen wird. Wir haben schon vor mehreren Wochen darauf hingewiesen, daß die Börse weit mehr, als bisher bluten kann.

Eine Aussprache über die Wirkungen des neuen preußischen **Einkommensteuergesetzes** an sich und in Bezug auf die Gemeindesteuer fand am 10. d. M. auf dem Oberschlesischen Städtetag in Leobschütz statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch den ersten Bürgermeister Warmbrunn aus Neiße. Das Gesetz scheine, so etwa führte dieser aus, unbesteuerte Einkommen sehr vielfach betroffen zu haben, so zwar, daß nunmehr die Ueberweisung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern an die Gemeinden in Aussicht zu stehen scheine. Die praktische Handhabung des Gesetzes scheine nicht überall befriedigt zu haben. Im Großen und Ganzen habe das Gesetz aber gut gewirkt.

Bericht und Vorschläge betreffs der **Militärstrafprozeßordnung**, welche von der Immediatkommission erstattet worden sind, befinden sich, wie verlautet, derzeit noch im Kabinet des Kaisers und es ist noch keine Bestimmung darüber getroffen, ob die weiteren gesetzgeberischen Vorarbeiten von dem Reichskanzler oder von dem Kriegsminister geleitet werden sollen und wer die Vertretung der Vorlage im Bundesrath und Reichstag zu übernehmen haben wird.

Der **Finanzminister** Dr. **Miquel** kehrt in diesen Tagen von seinem Sommeraufenthalt in Harzburg nach Berlin zurück und sollen alsdann die wichtigen Entscheidungen über die vielbesprochenen Vorlagen getroffen werden, mit denen sich Reichstag und preußischer Landtag zu beschäftigen haben werden.

Die Meldung eines Berliner Morgenblattes von einer angeblich beabsichtigten **Reise des Kaisers** zur Weltausstellung nach Chicago, wird von sämmtlichen Abendblättern stark angezweifelt. Die „Vossische“ schreibt: daß der Kaiser, angesichts der wenig ermuthigenden amerikanischen Preßstimmen sicherlich von dort noch verstimmter als von Kiel zurückkehren würde.

Wie nunmehr als feststehend erachtet werden kann, wird der **Preußische Landtag** Mitte November, der Reichstag 14 Tage später eröffnet werden.

Wie verlautet hat **Kaiser Wilhelm** zur Linderung des Elends in Hamburg eine namhafte Summe — man spricht von 30000 Mark — aus seiner Privatschatulle angewiesen. Auch die Fürstin Bismarck übersandte einen namhaften Betrag. Die Gräfin Waldersee überwies 2000 Mk. Weitere Spenden gehen aus allen Theilen des Reiches ein, auch die Deutschen in Chicago haben eine Sammlung eröffnet.

Die **Wahl** des neuen **Oberbürgermeisters** von Berlin dürfte am 22. d. M. stattfinden und auf Bürgermeister Zelle beschränkt bleiben.

Wie einschneidend die **Epidemie in Hamburg** für alle Geschäftsverhältnisse, auch außerhalb Hamburgs, ist, beweist der folgende Vorfall, welchen das „Sor. Wochenblatt“ mittheilt: Eine große Hamburger Exportfirma hat in Lausitzer Fabrikstädten 900 Stück Buckskins bestellt, die jetzt abgeliefert werden sollten. Die Firma verweigert die Annahme auf Grund der force majeure, welche von Verträgen entbindet. Die Firma giebt an, daß ihre Kunden geschrieben haben, Waaren nicht abzusenden, weil sie Güter, die von Hamburg kommen, nicht annehmen. Die Lausitzer Fabrikanten haben erklärt, die Waaren direkt versenden zu wollen, mit Umgehung von Hamburg, nach Aufgabe der Kommissionsfirma. Wahrscheinlich kommt es zu einem Prozeß, auf dessen Ausgang man gespannt sein kann.

Der „**Reichsanzeiger**“ publicirt den Erlaß des Kultusministers betr. die Einführung des 100 theiligen Thermometers. Die Oberpräsidenten werden aufgefordert die Einführung des 100 theiligen statt des 80 theiligen Thermometers in öffentlichen und privaten Kranken- und Irren-Anstalten, in Bädern und Bade-Anstalten, in den Hebeammen Lehr-Anstalten, in den Krankenpflege und in den Schulen allmählig herbeizuführen.

Deutsches Reich.

Am Sonntag Abend begab sich der **Kaiser** von **Potsdam** aus über Berlin und Frankfurt a. O. nach dem Manöverterrain bei Schmagorei. Die Ankunft in Schmagorei erfolgte am Montag früh um 6 Uhr. Von Berlin aus hatten sich auch der Kriegsminister von Kaltenborn, der Chef des Militärkabinets, General von Hahnke, und einige andere hohe Militärs der kaiserlichen Begleitung angeschlossen. Im Laufe des Vormittags wohnte der Monarch den Manövern der 6. Division bei. Nach dem Schluß der Manöver kehrte der Kaiser nach dem Marmorpalais bei Potsdam zurück.

Berlin, 12. September. Die Sanitäts-Commission giebt bekannt, daß von gestern zu heute 13 verdächtige Erkrankungsfälle gemeldet worden sind, doch ist weder Cholera asiatica noch ein Todesfall zu verzeichnen.

Seitens des **Polizeipräsidiums** sind den Hauswirthen große Plakate übersandt worden, welche an den Häusern an hervorragender Stelle zu befestigen sind und die Auszüge aus dem „Reichsanzeiger“ enthalten über Lebensweise und Verordnungen während der Cholerazeit.

Die Stadt **Genua** übersandte dem Berliner Magistrat für dessen Glückwunschdepesche eine telegraphische Danksagung.

Wie verlautet wird die **Konzessionsertheilung** an eine elektrische Hochbahn in Berlin an die Firma Siemens und Halske unmittelbar nach Rückkehr des Kaisers vom Manöverterrain erwartet. Mit dem Bau der Bahn soll dann sofort begonnen werden.

Die „**Germania**“ bemerkt heute in einem Commentar zu dem Schreiben des Papstes an den Bischof von Mainz über die letzte Katholikenversammlung, daß die Sorge, welche der Papst den französischen Katholiken zuwendet, die Deutschen keineswegs beunruhigen dürfe. Sie sei aus dem Eifer des Papstes, unter den französischen Katholiken dieselbe Einheit herstellen zu helfen, wie sie in Deutschland bestehe, entstanden. Eine Gegen-Tripelallianz Papst-Frankreich-Rußland sei einfach lächerlich.

Das **Befinden** des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt ist ein fortdauernd Besorgniß erregendes.

Der „**Reichsanzeiger**“ veröffentlicht heute die vom Reichskanzler vorgenommene Ernennung des Ober-Reg.-Raths Frhr. von Richthofen zum Reichskommissar für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Elbe, behufs wirksamer Controlle der verseuchten Gegenden.

Nach Mittheilungen des Reichs-Gesundheits-Amtes sind vom 10. bis 12. vereinzelte Cholera-Erkrankungs- und Todesfälle in den Regierungsbezirken Schleswig, Stade, Lüneburg, Magdeburg, Potsdam, Stettin und Berlin (Todesfall Kappel). Nachdem die statistischen Bureaus in Hamburg die Zahlenangaben einer Revision unterzogen haben, sind auf Grund der vervollständigten Listen bis 10. d. M. 13238 Erkrankungen und 5805 Todesfälle vorgekommen. Die schlimmsten Tage waren der 27. August mit 1001 Erkrankung und der 2. September mit 478 Todesfällen. Die Ziffern ergeben für je 1000 Personen 20,7 Erkrankungen und 9,1 Todesfälle.

Der **Handelsminister von Berlepsch**, der Justizminister von Schelling, der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen werden im Laufe der nächsten Woche vom Urlaub zurückkehren.

Nachdem die Cholera in **Bremen** seit einer Reihe von Tagen nicht mehr aufgetreten ist und der Gesundheitszustand der Stadt und ihres Hafengebietes Besorgnisse nicht mehr erweckt, sind die Bundesstaaten durch den Reichskanzler dahin verständigt worden, daß der Bremer Hafen als seuchenverdächtig nicht mehr anzusehen ist

Die **Eisenbahnverwaltung** hat die Anordnung getroffen, daß in die von Hamburg ausgehenden Züge für den Verkehr der Zwischenorte Personenwagen erst auf geeigneten Außenstationen eingestellt und soweit thunlich von besonderen dort zugehenden Schaffnern bedient werden.

Das **Berliner Polizeipräsidium** hat eine Verfügung erlassen, nach welcher die Backwaare in den Bäckerläden vom Publikum nicht berührt oder gar gedrückt werden darf. Der Bäcker braucht so behandelte Backwaare nicht wieder zu nehmen.

Breslau, 12. September. Der Landgerichtsdirector Schmidt wurde durch Plakatanschlag der socialdemocratischen Partei aufgefordert, in der heute Abend stattfindenden socialdemocratischen Versammlung zu erscheinen, um daselbst seine Behauptung: „Die Socialdemocratie billige den Meineid,“ zu beweisen. In der letzten Nacht wurden nun diese Plakate durch die Polizei entfernt und man vermuthet, daß die angekündigte Versammlung überhaupt verboten werden wird.

Stettin, 12. September. Nach amtlicher Meldung sind die am 9. d. Mts. verstorbenen zwei Arbeiter eines Holzhofes der asiatischen Cholera erlegen; desgleichen die am 10. d. Mts. gestorbene Schifferfrau.

Landsberg a. W., 12. September. Wie aus Crossen gemeldet wird, traf Sr. Majestät der Kaiser heute früh um 5¾ Uhr daselbst ein und begab sich sofort nach dem Manöverfelde im Steinberger Kreise. Um 11 Uhr hat der Kaiser die Rückfahrt wieder angetreten.

Düsseldorf, 12. September. Der Landwehrmann Seidenweber Wagner aus Fischeln, hatte seinem Hauptmann den Tornister vor die Füße geworfen. Das Kriegsgericht verurtheilte Wagner zu 3 Jahr und 4 Monate Festung. — Eine gleich hohe Strafe erhielt ein Wehrmann aus Düsseldorf. Beide Verurtheilte sind verheirathet und haben 5 bezw. 6 Kinder

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 12. September. In einem längeren Commentar über den Bericht des Hauptmanns Lugard, die am Ouganda zwischen Katholiken und Protestanten ausgebrochenen Streitigkeiten betreffend, besteht die „Times“ auf der Nothwendigkeit, für England so schnell als möglich das ihm durch den Vertrag mit Deutschland zuerkannte Territorium zu besetzen. Sie begründet diese Nothwendigkeit, indem sie sagt: Brazza mische sich in die englische Interessensphäre am Albert Nyanza und vielleicht müsse man im Einverständnisse mit dem Congostaate Mittel finden, sich dieser Einmischung zu widersetzen. Durch ein rasches Vorgehen könnte es jedoch vielleicht gelingen, auch ohne fremde Beihilfe die französischen Pläne am oberen Nil zu vereiteln. Diese Ausführungen dementirt die „Independance belge“, indem sie sagt: Der französische Vertreter de Brazza hege keine Occupationspläne, noch seien irgendwelche Schritte zur Verständigung zwischen England und dem Congostaate gethan worden.

Griechenland.

Athen, 12. September. Der umfangreiche, dem Kronprinzen von der Nation geschenkte Wald von Manslades ist gestern Abend vollständig niedergebrannt. Der Wald hatte einen hohen Werth.

Großbritannien.

London, 12. September. Dem „Standard“ wird gemeldet, daß der Kaiser seine Yacht „Meteor“ im nächsten Jahre an der Wettfahrt um den „amerikanischen Pokal“ theilnehmen lassen wird. Der Earl von Dunraven wird sich für diese Wettfahrt einen 80 Tonnen-Kutter bauen lassen.

Italien.

Rom, 12. September. Die Regierung protestirte gegen die Seitens Spanien, Griechenland und der Türkei für Provenienzen aus Neapel verfügte Observanz, weil in ganz Italien derzeit ausgezeichnete sanitäre Verhältnisse bestehen und der angeblich verdächtige Fall in Capri nicht als Cholera konstatirt wurde. — Der zu kurzem Urlaub hier eingetroffene Botschafter Lanza wird sich Ende d. Mts. auf seinen Posten nach Berlin zurück begeben.

Genua, 12. September. Der französische Admiral Rieunier giebt am Dienstag an Bord des Kriegsschiffes „Formidable“ einen großartigen Ball. Das Königspaar hat die vom Admiral Rieunier ergangene Einladung zu diesem Ball angenommen. — Zwischen Matrosen und Heizern des Admiralschiffes „Newark“ und italienischen Matrosen kam es in einem Restaurant zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf der intervenirende Wirth sowie ein Heizer und ein Matrose erstochen wurden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. September. Bei dem gestrigen Meisterschaftsfahren um die Meisterschaft auf der Donau kollidirten mehrere Boote. Der Preisbewerber und Führer des Union-Bootes Albert Mettler stürzte in die hochgehenden Wogen. Derselbe wurde, da er sich an seinem Boote anklammerte mittelst Rettungsbootes gerettet.

Prag, 12. September. Bei dem gestrigen internationalen Radwettfahren stürzte der Pfarrer Kronzilka; derselbe erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Armbruch. Den Meisterschaftspreis auf dem Dreirad errang Finder-Wien; den auf dem Niederrad Opel-Frankfurt a. M. — Der vermißte Musikalienhändler Roggatz aus Neapel ist in dem Walde von Königssaal von Gensdarmen aufgefunden worden. Derselbe scheint am Verfolgungswahnsinn zu leiden und wurde ärztlicher Beobachtung übergeben.

Rußland.

Petersburg, 12. September. Der Gouverneur Baranow von Nischni-Nowgorod verurtheilte den Sohn des wirklichen Staatsraths Scokolew zu einmonatlicher Arreststrafe, weil derselbe in seiner Eigenschaft als Sanitätsbeamter im Krankenhause an Cholerakranken spiritische Versuche vorgenommen hatte.

Warschau, 12. September Die hier in den letzten Tagen ununterbrochen stattgefundenen zahlreichen Verhaftungen, werden mit dem neuerdings hartnäckig auftretenden Gerücht von der Ankunft des Zaren in Verbindung gebracht.

Schweiz.

Bern, 12. September. Nach amtlicher Mittheilung ist der aus Rohrschach gemeldete Erkrankungsfall nur Cholera nostras gewesen und die betreffende Person bereits in der Reconvalescenz.

Amerika.

Newyork, 12. September. Der Niagarra-Fall, die Grenzstation der aus Newyork kommenden Reisenden, ist von Besuchern überfüllt.

Canada weist ebenfalls solche Einwanderer zurück, welche nicht mit einem Quarantainezeugniß versehen sind.

Aus **Boston** wird gemeldet, daß auf der Linie Fitchburg ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen, wodurch 30 Personen getödtet, zahlreiche verwundet wurden.

Die **nordamerikanische Regierung** hat bei der elektrischen Gesellschaft eine Schugter-Lampe bestellt, für die Freiheitsstatue im Hafen von New-York. Die Lampe ist die größte der Welt, besitzt eine Leuchtkraft von 56 000 Kerzen und kostet 4000 Dollars.

City of Mexiko, 12. September. Der Agent der Staatsbank zu Duranzo wollte 10 000 Dollar Gold nach Mazattan befördern, mit einer Bedeckung von 5 Mann. Im Gebirg Sierra Madra wurde der Zug von einer Räuberbande überfallen. Drei Mann wurden getödtet, die übrigen überwältigt und beraubt. Das Militär setzt den Briganten nach.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 10. September. Der Herr Regierungspräsident zu Bromberg hat die Wahl des hiesigen Bürgermeisters Saalmann zum Bürgermeister der Stadt Mogilno bestätigt.

— **Briesen**, 11. September. Durch die beiden letzten Feuersgefahren zur Vorsicht gemahnt hat unsere städtische Verwaltung den Beschluß gefaßt, schleunigst eine neue große Feuerspritze anzuschaffen und die vorhandenen anderen Löschgeräthschaften zu ergänzen. Die Ausgaben dafür dürften sich nach dem Anschlage auf etwa 3000 Mark belaufen. Gleichzeitig ist beschlossen worden, von dem J. H. Mosesschen Grundstücke einen Streifen zur Verbreiterung der engen Straße käuflich zu erwerben.

Der führende Unterofficier trieb seine Leute an, um schneller hinüber zu kommen und zu erfahren, was geschehen sein konnte.

Eine robuste Frau stand händeringend an der Böschung.

„Zu Hilfe,“ rief sie aufs neue, nach den Fluten deutend; „da, da kommt sie wieder auf die Oberfläche! Rettet doch, - das arme Ding!“

„Was ist geschehen?“ fragte der Korporal.

„Ein junges Weibsbild, fast noch ein Kind, ist in den Kanal gesprungen. War es Absicht oder Zufall, ich weiß es nicht!“

„Schon lange?“

„Nein soeben! Fragt nicht, helft lieber!“

Ein Kahnführer hatte bereits sein Fahrzeug vom Ufer gelöst und näherte sich der Stelle, wo die Verunglückte untergangen. Mit einem Bootshaken gelang es ihm, den regungslosen Körper aufzufischen.

Der Korporal half ihm, die Ertrunkene ans Land zu bringen. Der Transport stand währenddessen still. Die Gefangenen hatten Zeit, sich auszuruhen.

Es war noch ein sehr junges, hübsches Geschöpf, anscheinend den besseren Ständen angehörend, deren Leiche die Beiden auf den grünen Rasen niederlegten. An ihrer wachsbleichen Hand blitzte ein goldener Trauring. Lange schwarze Haare fielen über ihr Gesicht, von den Ueberresten eines weißen Schleiers zusammengehalten.

„Die Arme ist todt!“ sagte der Korporal mitleidig. „Schade, eine wahre Schönheit!“ meinte er, den Fetzen ablösend und die Haare aus dem bläulich weißen Gesichte streichend.

Da erscholl hinter ihm ein fürchterlicher, gellender Schrei.

„Mercedes,“ tönte es von den Lippen des mittelsten der Gefangenen, „Mercedes! Allmächtiger Gott!“

In namenlosem Schmerze drängte der Unglückliche, seine Kameraden mitzerrend, sich zu der daliegenden Frauengestalt, neben der er niedersank, wild aufschluchzend, sein Haupt in ihren Schoß vergrabend.

Er konnte sie ja nicht erfassen. Seine Hände waren an die der andern Sträflinge geschlossen.

Der Deserteur scheint seine Geliebte gefunden zu haben!“ meinte der Korporal achselzuckend. „Das ist eine schlimme Geschichte. Niederträchtig für den, dem es passiert. Aber es hilft nichts. Wir müssen weiter. Seien Sie ein kouragirter Kerl, Falkner. Verbeißen Sie den Schmerz. Es ist ein Unglück, daß wir just dazu kommen mußten!“

Er hob mit starker Hand den fast Bewußtlosen empor. Hinzugekommene, welche sich allmählich versammelt, hoben die scheinbar leblose Franengestalt auf und brachten sie in das zunächststehende Haus.

„Wir müssen weiter!“ schrie der Transportaufseher rauh. „Kerls, nehmt euch eures Kameraden an. Vorwärts marsch!“

Die Soldaten setzten sich in Bewegung. In ihrer Mitte schwankte ein gebrochener Mensch, die beiden Mitgefangenen trugen ihn jetzt vollständig.

Die Augen geschlossen, die blauen Lippen aufeinander gepreßt, bleich und fahl, wie die Geliebte vor ihm gelegen, von der man ihn fortgerissen, den Tod und die Verzweiflung im Herzen, so ließ er sich dahinschleppen, ohne ein anderes Bewußtsein, als das seines unaussprechlichen Elends.

Wenn überhaupt einen, so hatte Fernandez nur den einen Gedanken: Erlösung von seiner Todesqual durch Selbstmord. Mit Mercedes, deren Tod sein Unglück krönte, hatte er erst alles verloren, — alles, — seines Lebens Zweck und Ziel und damit sich selbst . . .

(Fortsetzung folgt.)

— **Schlochau**, 11. September. Seit Freitag Nachmittag wurde hier die unverehelichte Pauline Schwarz, welche seit längerer Zeit schwachsinnig ist, vermißt. Gestern früh wurde die Leiche der Schwarz im hiesigen See gefunden. Wahrscheinlich hat die S. sich selbst ertränkt.

— **Marienwerder**, 12. September. Am 8. d. M. Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr sind die aus Wohnhaus, Stall und Scheune bestehenden Gebäude des Besitzers Herrn Sawatzki in Baggen vollständig niedergebrannt. S. war mit seiner Familie am 7. d. M. zum Besuch von Angehörigen nach Krebsfelde gereist und wurde bei seiner Rückkehr am 8. mittelst Fuhrwerks vom Bahnhof Rehhof abgeholt. Kaum hatte er den Wagen bestiegen, als er in der Ferne sein Gehöft in Flammen aufgehen sah. Bei seiner Ankunft an der Brandstätte waren die Gebäude bereits eingestürzt, ohne daß etwas hätte gerettet werden können. Die Gebäude und Mobilien waren nur gering, die Erntevorräthe gar nicht versichert, so daß Herr S. einen erheblichen Schaden erleidet. Ueber die Entstehungsursache des Brandes hat nichts Bestimmtes ermittelt werden können, doch liegt zweifellos böswillige Brandstiftung vor.

— **Bartenstein**, 10. September. Vor einigen Tagen übernahm es die 58jährige Arbeiterfrau B., dem von Königsberg mit Frachtfuhrwerk daherkommenden Fuhrhalter K. ein Vorspannpferd bis Beisleiden entgegenzuführen. Sie ließ sich auf das vollständig aufgeschirrte Pferd setzen und ritt dem vorbezeichneten Ziele zu. In der Nähe von Beisleiden wurde das Pferd durch das Herannahen eines Radfahrers scheu, machte seitliche Sprünge und warf die Reiterin ab. Diese blieb unglücklicherweise mit den Kleidern an dem Geschirr des Pferdes hängen und wurde eine Strecke am Boden fortgeschleift. Sie hat so schwere Verletzungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— **Hohenstein**, 9. September. Der Director des hiesigen Gymnasiums, Herr Dr. Müller, wird vom 1. October ab die Leitung des Tilsiter Gymnasiums übernehmen. Von einem Nachfolger, oder Vertreter verlautet jedoch noch nichts. — Die Stadt hat für die Präparandenanstalt das Gromkesche Haus auf der Neidenburger Vorstadt gemiethet.

— **Allenstein**, 10. September. Die Manöver der 8. Infanterie-Brigade haben gestern ihren Abschluß bei Mehlsack gefunden. Der Gesundheitszustand der Truppen war durchaus gut. Vorgestern wohnten der commandirende General und der Divisions-Commandeur den Manövern bei. Gestern Abend kehrten die vor zwei Wochen einbeorderten Reservemannschaften vom Manöverfelde zurück; sie sind, ohne dem Manöver bis zu Ende beigewohnt zu haben, heute wieder in ihre Heimath entlassen worden.

— **Riesenburg**, 11. September. Ein interessantes Schauspiel steht den Bewohnern unserer Stadt am nächsten Donnerstag bevor. In 4 Extrazügen kommen nämlich am Donnerstag zwei Regimenter hier durch, welche hier alle bespeist werden. Diese Uebung hat den Zweck, zu erfahren, in welcher Zeit und Weise die Bespeisung von so vielen Mannschaften im Falle einer Mobilmachung vor sich gehen würde. Es ist zu diesem Zweck in der Nähe des Bahnhofes eine besondere Küche erbaut, die auch in Zukunft stehen bleibt. In der Küche sind in einem Herde 8 Riesenkessel eingemauert. — Gestern wurde ein Unteroffizier von den hiesigen Kürassiren aus dem Manövergelände ins hiesige Lazareth gebracht, da er durch Sturz mit dem Pferde ein Bein gebrochen hat.

— **Königsberg**, 10. September. Unter dem Vorsitz des aus Berlin hier eingetroffenen Herrn Geheimen Oberbaurath Zastrau ist heute eine Commission zusammengetreten, welche im allerhöchsten Auftrage Ermittelungen über den Einsturz des Gerüstes am königl. Schlosse anstellen soll. Derselben gehören ferner an: die Herren Regierungsbaurath Bessel-Lorck, Polizeibaurath Siebert, Baurath Tetz, Regierungsbaurath Launer, Regierungsbaumeister Davidsohn und Hofsteinsetzmeister Rasche — Ueber einen Unglücksfall im Manöverterrain wird berichtet: Bei einer gestern Morgens ausgeführten Attacke des Kürassier-Regiments Graf Wrangel (Ostpreuß.) Nr. 3 gegen das Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Littauisches) Nr. 3 stürzte ein Unteroffizier des erstgenannten Regiments mit seinem Pferde und erlitt außer anderen Verletzungen schwere Kopfwunden. — Zur Prüfung von Maschinisten für Seedampfschiffe wird ein Termin auf Donnerstag, den 29. September 1892 und event. die folgenden Tage angesetzt. — Eine Revision bezüglich der Handhabung der sanitären Vorbeugungsmaßregeln, die polizeilich gestern auf dem Ostbahnhof vorgenommen und wozu auch Krankenwagen requirirt worden, gab zu dem unbegründeten Gerücht Anlaß, es seien mit dem Abendkurirzuge mehrere Cholerakranke angekommen — Am Mittwoch befand sich der Fischerwirth Franz Löper aus Schakuhnen mit seiner Frau und seinem 16jährigen Sohne auf dem Haff, um seine Netze auszulegen. Da ein ziemlich heftiger Wind herrschte, kenterte das Boot und Vater und Sohn stürzten in die Fluthen. Des Schwimmens nur wenig kundig, kämpften beide vergebens um ihre Rettung; als die Frau die hohe Lebensgefahr erkannte, band sie sich schnell eine am Kahn befestigte Leine um den Leib und stürzte sich ins Haff. Als gute Schwimmerin hatte sie bald ihren Mann erreicht, gerade in dem Augenblick, als dieser untergehen wollte. Sie erfaßte ihn mit ihrer ganzen Kraft, und nun arbeitete die Frau sich mit ihm, die Leine als Rettungsseil benutzend, bis an den Kahn, so daß es dem Manne möglich war, an diesem emporzuklimmen Dann schwamm die brave Frau zurück zu ihrem Sohne, und es gelang ihr, auch diesen zu erreichen und mit ihm in gleicher Weise zurückzuschwimmen. Beinahe war das Rettungswerk vollbracht, als der Frau die Kräfte schwanden und sie mit ihrem Kinde versinken wollte. In demselben Augenblicke eilten aber zwei Böte, die in der Nähe beschäftigt waren, herbei, deren Insassen nun Mutter und Sohn retteten.

— **Bromberg**, 11. September. Vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts wurde gestern wegen vorsätzlicher Brandstiftung gegen den Knecht Leo Kubacki aus Rynarzewo verhandelt. Am 8. August d. Js. Abends gegen 10 Uhr brannte zu Rynarzewo eine dem Schankwirth Gollnick gehörige Scheune bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Angeklagte ist geständig, die Scheune vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben und zwar aus Aerger über eine Zurechtweisung, welche ihm von seinem Dienstherrn zu Theil geworden war. Der Staatsanwalt beantragte gegen den noch nicht 18 Jahre alten Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 5 Jahren; der Gerichtshof erkannte auf eine solche von 4 Jahren. — In der gestrigen Sitzung des Kreisausschusses wurde nach eingehender Besprechung in Bezug auf die Anlegung von Kleinbahnen im Landkreise Bromberg beschlossen, mit der Einrichtung von Kleinbahnen im Landkreise Bromberg vorzugehen und die dazu erforderlichen Mittel zu bewilligen. Mit den Vorarbeiten soll unverzüglich begonnen werden. Dieselben sind dem Unternehmer Schweder in Berlin übertragen worden.

— **Aus dem Kreise Labiau**, 11. September. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brannte das Wohnhaus nebst Stall des Zeitpächters Peetz in der Moosbruch-Kolonie Langendorf gänzlich nieder, während P. auf einer Reise war. Nichts hat gerettet werden können. Der alte Schwiegervater hat kaum vermocht, die zurückgebliebenen Kinder dem Flammentode zu entreißen. 3 Stück Vieh, 4 Schweine, Heu, Stroh, baares Geld, sowie sämmtliches Mobiliar und sämmtliche Kleidungsstücke sind verbrannt. — Ein Seehund, der sich zu wiederholten Malen an der Deime in der Nähe der Adlerbrücke bei Labiau zeigte, wurde von einem Fischer aus Peldzen erlegt. Das Thier hatte ein Gewicht von 150 Pfund. Der glückliche Schütze hat sich einen recht guten Verdienst verschafft, indem er den aus dem Fett des Thieres bereiteten Thran mit 1,50 Mk. pro Liter verkauft. In früheren Jahren hat man diese Thiere im Kurischen Haff sehr oft angetroffen, jetzt kommen sie nur noch sehr selten vor.

— **Schneidemühl**, 12. September. Bei dem Viehhändler Zarnack aus Culm ist im hiesigen Krankenhaus die asiatische Cholera festgestellt worden. Eine Besserung des Kranken ist eingetreten.

Locales.

Thorn, den 13. September 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Sept. 14. 1434. Komthur Vincentius Wirsperger zu Thorn verleiht dem Dorfe Lewlekow (Lulkau) 46 Hufen, sechs davon soll der Schulze haben.

„ 14. 1769. Zweitägiges Gefecht der russischen Garnison mit den Conförderirten unter Murawski, welche Dybow und das jenseitige Ufer besetzt hatten. Die Kämpfe dort wiederholten sich noch öfters bis zum Ende des Jahres.

)[(**Das „Armee-Verordnungsblatt"** veröffentlicht die Allerhöchsten Cabinetsordres: betreffend den Fortfall der letzten Berufsprüfung für die Offiziere des Ingenieur- und Pionier-Corps; betreffend die Strafbefugniß derjenigen Divisions-Adjutanten, welche mit der Befehlsertheilung über die Divisions-Telegraphen-Abtheilungen beauftragt werden; betreffend die Verabreichung von Brot gegen Bezahlung an die Offiziere in den Invalidenhäusern; und betreffend die anderweite Benennung des Dragoner-Regiments von Wedell (Pomm.) Nr. 11.

— **Personalien.** Der Staatsanwalt Wuthenow in Allenstein ist an das Landgericht in Nordhausen versetzt.

— **Gewerbegerichte.** In der gestern Abend stattgehabten Versammlung zur Wahl von je einem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer als Beisitzer sind in den fünf Gruppen gewählt: 1) Metallarbeiter: Fabrikbesitzer Tilk — Formermeister Reinicke. 2) Holzarbeiter und Baugewerbe: Drechslermeister Borkowski — Malermeister Konkolewski. 3) Gewerbe für Beschaffung von Nahrungsmitteln 2c.: Fleischermeister Alex. Wakarecy — Werkmeister Hinkel. 4) Anfertigung von Bekleidungsstücken: Schuhmachermeister Wojciechowski — Buchbinder Witt. 5) Die Gruppe, welche alle übrigen Gewerbe umfaßt: Malermeister Steinicke — Buchdrucker Swit.

— **Der preußische Kultusminister** hat angeordnet, daß künftig die Erlaubniß zur Errichtung neuer Privatschulen versagt werde, weil dieselben nach dem Urtheil der Reichs-Postverwaltung mindestens überflüssig sind.

[] **Die Fußteppiche in Eisenbahnwagen.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unter dem 5. September bestimmt, daß die in den Abtheilungen 1. und 2. Wagenklasse etwa befindlichen losen Fußteppiche während der Choleraepidemien aus denselben entfernt und die Winterdecken erst nach dem Erlöschen der Epidemie eingelegt werden. Die in einzelnen Personenwagen befindlichen festen Teppiche sind bei denjenigen Wagen, welche von Hamburg ausgehen, mit Linoleum oder Wachstuch zu bedecken. Im Uebrigen erscheint es ausreichend, wenn im Falle der Infizirung eines solchen Wagens der feste Teppich einer gründlichen Desinfektion im strömenden Dampfe unterzogen wird. Dasselbe hat auch mit den losen Teppichen zu geschehen, die in einem infizirten Wagen sich befinden.

** **Die Postpacketadressen** werden, wie verlautet, binnen Kurzem einer Aenderung unterworfen werden. Dieselben waren bekanntlich zum Theil in lateinischem Druck hergestellt, welcher doch für manche Leute schwerer leserlich ist als der deutsche. Es sollen daher in Zukunft die Postpacketadressen vollständig in deutschem Druck ausgeführt werden, und zwar in Schwabacher Schrift gleich den jetzt bestehenden Postkarten.

※ **Bei den Nachzahlungen von Militärpensionen** hat sich bisher der Umstand störend bemerkbar gemacht, daß für dieselben verschiedene Verjährungsfristen Platz griffen. Dem Vernehmen nach soll diesem Uebelstande bei der bevorstehenden Umgestaltung des Militärpensionswesens durch die allgemeine Festsetzung einer vierjährigen Verjährungsfrist ein Ende gemacht werden.

, **Die Kgl. Provinzial-Schulkollegien** sind vom Unterrichts-Minister veranlaßt worden, den Leitern der Schulen folgende Bestimmung der im Reichsamt des Innern festgestellten „Maßnahmen für den Fall des Auftretens der asiatischen Cholera in Schulen" zur Nachachtung besonders einzuschärfen: „Schulkinder, welche außerhalb des Schulorts wohnen, dürfen, so lange in dem letztern die Cholera herrscht, die Schule nicht besuchen; desgleichen müssen Schulkinder, in deren Wohnort die Cholera herrscht, vom Besuche der Schule in einem noch cholerafreien Orte ausgeschlossen werden. An Orten, wo die Cholera heftig auftritt, sind die Schulen zu schließen." Gleichartige Bestimmungen werden auch für den Confirmandenunterricht erlassen werden.

✕ **Ein Eisenbahnunfall** hat sich gestern Vormittag auf unserer Uferbahn zugetragen. Ein Eisenbahnwagen ließen in Folge eines Stoßes der Locomotive abwärts beim Schankhause I vorbei, ein Beamter lief rechts neben den Wagen; Warnungssignale wurden nicht gegeben. Die Straße passirte ein mit Ziegelsteinen beladenes Fuhrwerk, das in demselben Augenblick in der Nähe des Brückenthores die Schienen der Uferbahn passirte, als die beiden Wagen sich derselben Stelle näherten. Der Führer des Fuhrwerks übersah die Lage und trieb mit Peitschenhieben seine Pferde an, er konnte aber nicht verhindern, daß das Hintertheil seines Fuhrwerks von dem ersten Eisenbahnwagen erfaßt und zertrümmert wurde. Ohne die Geistesgegenwart des Leiters des Fuhrwerks wäre der Unfall verhängnißvoller gewesen, wir meinen, daß die bahnpolizeilichen Vorschriften auf der Uferbahn streng beobachtet werden müssen.

-§- **Auf dem heutigen Wochenmarkte** scheuten die vor einem Dominialwagen gespannten Pferde und rannten, 2 andere Wagen, in die sich der erstere eingefahren hatte, mit sich reißend, auf das Rathhaus zu. Beherzte Männer fielen den scheuen Pferden in die Zügel und brachten die Thiere zum Stehen, andernfalls hätten dieselben bei dem starken Verkehr unabsehbares Unglück anrichten können.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 12. September.** Bratistocki und Ellenbogen durch Dworski 12 Traften 5620 Kiefern Rundholz, 62 Kiefern Mauerlatten und Timber, 4566 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 307 Tannen Rundholz, 675 Rundeichen, 157 Rundbirken. — Gebr. Don durch Silberstein 6 Traften 2970 Kiefern Rundholz, 314 Rund Tannen, 2 Rundbirken. — Diese Transporte stammen aus dem Bug und haben, um Schillno zu erreichen mehrere Wochen gebraucht. Bis Nieszawa sind noch einige weitere Traften gekommen, der größte Theil der noch zu erwartenden Hölzer liegt aber noch im Bug fest. Privatnachrichten melden aus dem obern Stromlauf der Weichsel Wachswasser, so daß voraussichtlich sämmtliche Hölzer im Laufe des Herbstes hier noch werden eintreffen können.

(—) **Von der Weichsel.** Auf der Bergfahrt ist der Dampfer „Alice" mit 5 Kähnen im Schlepptau hier eingetroffen.

— **Gefunden** wurde eine Quittungskarte für Simon Balzerowicz.

— **Verhaftet** wurden fünf Personen, darunter der wegen Diebstahls schon wiederholt mit Zuchthaus vorbestrafte Joh. Lau, welcher dem im Schützenhaus-Etablissement angestellten Hausknecht aus einem unverschlossenen Raume eine Hose und eine Weste gestohlen hat und dieselben dann bei einem Altwaarenhändler im Rathhaus verkaufte. Ferner wurde ein gleichfalls vorbestrafter Taschendieb, welcher auf den Märkten sein Unwesen treibt und welcher der Polizei längst wohlbekannt, heute auf frischer That ertappt und eingelocht.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

New-York, 12. Sept. Die gemeldeten Cholerafälle an Bord des Hamburger Dampfers „Scandia" haben sich gestern um 2 Erkrankungs- und 4 Todesfälle vermehrt. Die meisten einlaufenden europäischen Dampfer sind seuchefrei.

New-York, 12. Sept. Die Villenvorstadt von Quebeck, Hedlag, ist fast gänzlich niedergebrannt, sodaß 120 Familien obdachlos geworden sind. Der Schaden beträgt eine Million Dollars. Die Mannschaften eines britischen Kriegsschiffes sowie diejenigen eines französischen Kreuzers leisteten wesentliche Hülfe.

Brüssel, 12. Sept. Im hiesigen vlämischen Schauspielhause explodirten die beiden Gasmesser. Allem Anschein nach liegt ein Verbrechen vor, doch ist kein Menschenleben zu beklagen. Der materielle Schaden ist bedeutend.

Belgrad, 12. Sept. Die Staatspulvermühle bei Krujevatz ist in die Luft geflogen. Vier Personen wurden getödtet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 14. September: **Kühles**, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter mit etwas Regen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 13. September	0,57 unter Null.
Warschau, den 10. September.	0,38 über „
Brahemünde, 12 den September	1,92 „ „

Brahe.

Bromberg, 12. September	5,20 „ „

Handels-Nachrichten.

Thorn 13. September.

Wetter kühl

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen bei geringem Angebrl matter, 128pfd. bunt 143 M., 130/31pfd. hell 145/46 M., hell 135/36pfd. 148/50 M. transit bunt 130/32pfd. 115/117 M., hochbunt 132pfd. 123 M.

Roggen sehr geringe Zufuhr, 124/25pfd. 126 M. 128/29pfd 130/32 M. transito 120 30pfd. 102/111 M.

Gerste Brauw. 125/37

Erbsen ohne Handel

Hafer 132/37 M.

Danzig 12. September.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm. 123/160 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 130 M., zum freien Verkehr 128pfd. 155 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm. grobkörnig per 120pfd. inländ. 132/133 M., transit 111/112 M. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 132 M., unterpoln. 112 M.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco nom. $57\frac{1}{4}$ M. Br., nicht contingentirt loco nom. $37\frac{1}{4}$ M. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13. September.

Tendenz der Fondsbörse: behauptet.		13. 9. 92.	12. 9. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	206,10	206,—
	Wechsel auf Warschau kurz	206,—	205,95
	Deutsche $3\frac{1}{2}$ proc. Reichsanleihe	100,50	100,60
	Preußische 4 proc. Consols	106,90	107,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,60	65,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,—	63,—
	Westpreußische $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe	97,—	97,30
	Disconto Commandit Antheile	190,20	192,—
	Oesterr. Creditaktien	166,60	167,—
	Oesterreichische Banknoten	170,40	170,20
Weizen:	Sept.-Octbr.	153,—	153,—
	Octbr.Novbr.	154,—	154,—
	loco in New-York	79,—	$79,\frac{7}{8}$
Roggen:	loco	145,—	144,—
	Sept.-Octbr.	147,—	146,20
	Octbr.-Novbr.	146,70	146,—
	Novbr.-Decemb.	145,70	145,20
Rüböl:	Sept.-Octbr.	49,30	49,—
	April-Mai	49,70	49,50
Spiritus:	50er loco	— —	— —
	70er loco	36,70	36,80
	70er Sept.-Octbr.	35,10	35,40
	70er Octbr.-Novbr.	33,40	33,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3\frac{1}{2}$ resp. 4 pCt.

Neues Degorgir-Verfahren. Bei einem der Schaumweinfabrik Matheus Müller in Eltville neuerdings abgestatteten Besuche erfahren wir zu unserer Freude, daß diese Firma den Neuerungen der Technik in ihrem Geschäftszweige volle Rechnung trägt. Durch Einführung des neuen Degorgir-Verfahrens, Patent Walfard, ist man nun in den Stand gesetzt, diese Manipulation mit einer Ruhe und Sicherheit auszuführen, die früher ganz unmöglich schien. Die dadurch erzielten Vortheile sind: ein minimaler Verlust an Kohlensäure und Wein, wodurch die derart hergestellten Schaumweine sich bei größerem Kohlensäuregehalt durch lebhafteres Moussiren, feineren und frischeren Wohlgeschmack ganz besonders auszeichnen. Dies neue System basirt auf Gefrierung des im Halse der Flasche angesammelten Trubes, in der Weise, daß dieser Theil in der Flasche während etwa 10 Minuten in eine Flüssigkeit getaucht wird, welche eine Temperatur von etwa 18 bis 20 Grad Celsius Kälte hat. Dadurch bildet sich am Kork eine Eisschicht von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Centimeter Dicke, welche durch den Druck der Kohlensäure bei Lösung des Korkes aus der Flasche geschleudert wird. Der hohen Patent- und Anlagekosten wegen, haben sich bis jetzt nur einige der bedeutendsten Häuser der Champagne zur Einführung dieses Systems entschlossen und ist die Firma: Matheus Müller eine der ersten, welche dasselbe in größerem Maßstabe auch in Deutschland eingeführt hat.

Danksagung.

Für die in so reichem Maaße bewiesene liebevolle Theilnahme beim Heimgange unserer theuren Entschlafenen sage hiermit im Namen der Hinterbliebenen unseren herzlichsten Dank.

Isidor Hirschfeld.

Polizeil. Bekanntmachung, die Beleuchtung der Flure und Treppen betreffend.

In Anbetracht der vielfachen Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstands hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridore u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer** der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.“

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuchs** und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 5. September 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Landespolizeil. Anordnung.

Da der Transport von Cholerakeimen wesentlich zur Verbreitung der Cholera beizutragen geeignet ist, so wird hierdurch jede Versendung von Untersuchungsobjecten, welche von Cholerakranken oder Choleraleichen herrühren, sowie von Cholerakulturen verboten.

Ausgeschlossen von diesem Verbote ist die nur auf meine jedesmalige Anordnung auszuführende Versendung der genannten Objekte an Universitäts-Institute behufs Vornahme erforderlich scheinender Untersuchungen.

Zuwiderhandlungen ziehen die in § 327 des Straf-Gesetz-Buches für das deutsche Reich angedrohte Strafe nach sich.

Marienwerder, 31. August 1892.

Der Regierungs-Präsident.“

Vorstehende landespolizeiliche Anordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Culmsee, den 8. September 1892

Die Polizei-Verwaltung.



Fuhrleute

finden dauernde Arbeit bei

G. Soppart.

Wir erklären, daß wir nicht die Absicht gehabt haben, durch die Kritik über das **Boldt**'sche Concert in Nr. 9 der „Thorner Zeitung“ Frau **Margarethe Freytag** zu beleidigen und bedauern, daß Frau **Freytag** sich dadurch beleidigt gefühlt hat.

Thorn, 12. Septbr. 1892.

Grupe. Wernicke.

Lieferung von Bettungsbohlen pp.

Die Lieferung von Bettungsbohlen pp. soll an den Mindestfordernden vergeben werden. **Termin am 23. September 1892, Vorm. 11 Uhr,** bis zu welchem versiegelte Angebote mit der Aufschrift: „Verdingung von Bettungs-Hölzern“ einzusenden sind. Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau – Zimmer Nr. 10 -- zur Einsicht aus.

Artillerie-Depot Thorn

Ein Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Neulinum und Schemlau** wird am

Donnerstag, 22. September cr., von Vormittags 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau

abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen ungefähr:

Bau- und Nutzholz.

Eichen: 7 Stück Nutzenden und 6 Rm. Schichtnutzholz;
Birken: 6 Stück Derbholzstangen;
Kiefern: 160 Stück Bauholz.

Brennholz.

29 Rm. Kloben, 32 Rm. Knüppel und 968 Rm. Reisig von verschiedener Holzarten.

Leszno bei Schönsee Westpr., den 10. September 1892

Königliche Oberförsterei.

Auktion.

Mittwoch, den 14. d. Mts., von 9 Uhr ab, werde ich im Hause Coppernicusstr. 7 III Möbeln, als: Sopha, Kommoden, Tische, Stühle, 1 Küchenschrank, Bettstell, Bettkasten, Betten, Wäsche u. a. m., Haus- und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung versteigern. **W. Wilckens,** Auktionator und Taxator.

Gerichtl. Ausverkauf.

Die zur Uhrmacher **Otto Thomas**schen Concursmasse gehörigen Waarenbestände, als

Wanduhren u. Taschenuhren aller Art, Brillen, Pincenez, Bijouterie 2c.

werden zu **ermäßigten Preisen ausverkauft.**

Reparaturen werden **sauber** und **billigst ausgeführt.**

Robert Goewe,
Concursverwalter.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Aufforderung.

Im Herbst und Winter 1888 sind von einem Lieferanten größere Mengen Ziegelbrocken (Klamotten) aus den Ziegeleien von **S. Bry** in Grembocżyn nach dem Fort IVa für Rechnung der Fortifikation gefahren worden. Da die Beschaffenheit der Klamotten nach eigener aktenmäßiger Angabe des Herrn **S. Bry sen.** eine schlechte war, so mußte auf Befehl des p. Postenoffiziers eine umfangreiche Sortirung stattfinden. Die aussortirten großen Mengen, sowie weiter angefahrenes Material sind von der Lagerstätte am Fort IVa nach anderen Stellen wieder abgefahren worden. Alle Fuhrleute, sowohl diejenigen, welche die Abfuhr aus Grembocżyn, als auch diejenigen, welche die Abfuhr vom Lagerplatz bewirkten, werden hierdurch aufgefordert, ihre Adressen unter näherer Mittheilung dem Unterzeichneten sogleich zu nennen. Namentlich wird der bei der Abfuhr auch thätig gewesene Fuhrmann **Macidłowski**, Thorn, Bromberger Vorstadt, 2. Linie, ersucht, denjenigen ihm benachbarten Fuhrmann namhaft zu machen, welcher eine große Parthie Ziegelbruch gleichfalls von der Lagerstätte am Fort abgefahren hat. Ferner werden die Arbeiter **Wiszniewski, Dreier, Rutkowski**, welche damals bei der Sortirung mit thätig waren, aufgefordert, unverzüglich ihre Adressen anzugeben. Briefe erbitte unfrankirt.

Lüdenscheid (Westfalen), 9. Septbr. 1892.

Emil Kirstein.

Eine ¼ Million
Mühlhäuser Geld-Lotterie.

1 Gew.	250 000	Mk.	250 000
1 „	100 000	„	100 000
1 „	50 000	„	50 000
1 „	20 000	„	20 000
1 „	15 000	„	15 000
1 „	10 000	„	10 000
2 „	5 000	„	10 000

u. s. w. alles baar Geld
zus. ca. ¾ **Millionen** Mark.

Ziehung am 26. u. 27. October.
Nur einmalige Lotterie.
Nur einmaliger Einsatz.
Ganze Orig.-Loose à 6 Mk.
Halbe „ „ à 3 Mk.
Viertel Antheile à 1,75 Mk.
Liste u. Prt 30 Pf.
vers. geg. Postanw. od. Nachn.

Rob. Th. Schröder,
Haupt-Collecteur, **Lübeck.**

Eine Dame

findet passendes billiges Unterkommen (mit oder ohne Pension). Offerten unter L. F. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Näh. **Brückenstraße 36,** 1 Trp.

Liebevolle und gewissenhafte

Pension

für Kinder und junge Mädchen. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung

---

Die von Herrn Major **Köhlisch** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde 2c. ist von **sofort zu vermiethen.**

Näheres **Seglerstr. 3** im Comtoir bei **Gottlieb Riefflin.**

1od.2 gut möbl. Zim. zu verm. **Klosterstr. 20,** II, r.

---

1 kl. **Wohn.** v. 1. 10. 92 z. verm. **Elisabethstraße 3.** A. Wunsch.

---

1 Wohnung, 4 Zimmer, Alkoven u. Zubehör von sofort oder 1. October **billigst** zu vermiethen. Näheres bei **Alb. Schultz, Elisabethstr. 10.**

---

1 große renovirte

Wohnung

Seglerstr. 11 zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Möblirte Wohnung von sofort zu vermiethen. **Bache 15.**

---

1 Wohnung v. 2 Zim. in der 3. Etage ist zu verm. **Bäckerstr. 47 G. Jacobi.**

Bromberger Vorstadt,

Mellin- u. Ulanen-Straßen-Ecke ist **Parterre** und **I. Etage** mit je **6 Zimmern, Badezimmer, Küche** (mit Warm- und Kaltwasser-Leitung) **Pferdestall** u. Zubehör p. 1. October zu verm. **Gebr. Pichert, Schloßstr.**

Hochherrschaftl. Wohnung zu verm. **Bromb.-Vorst.,** Thalstr. 24.

Paulinerbrückstraße Nr. 1 sind zwei parterre gelegene Wohnungen von je 4 Zimmern, Alcoven nebst Zubehör und Wasserleitung (die rechts gelegene mit Badeeinrichtung) per 1. October zu vermiethen. **A. Schwartz.**

Ein frdl. möbl. Zimmer

mit separ. Eingang, in **gutem Hause,** vom 1. October zu vermiethen.
Gerstenstr. 16, II, l., Strobandstr.-Ecke.

Wohnung zu verm. **C. Schäfer, Kl. Mocker Nr. 2.**

Umständehalber ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör für 216 Mark vom 1. Octob. zu vermieth. Zu erfr. **Bachestr. 15,** Hof, part.

---

1 großer Stall mit Hofraum sofort zu vermiethen. **Louis Lewin.**

---

1 gut möbl. Zimmer billig zu verm. **A. Sieckmann,** Schillerstraße.

Gesunde Mittelwohn. im 2. Stock Näh. **Grabenstr. 16** im 3. Stock.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche Keller und Bodenkammer f. 360 Mk.
2 Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche, Keller u. Bodenkammer, à 255 M. zum 1. October cr. zu vermiethen.
Klosterstr. Nr. 1 **Fr. Winkler.**

---

3 Stuben und Küche, sowie ein Stübchen vom 1. Oct. z. verm.

Wittwe **A. Dinter.**

Ein schönes freundl. Zimmer, für einen Herrn passend, ist mit oder ohne Pension billig zu vermiethen. Off. u V. S. in der Exp d Ztg. erbet.

Möbl. Zimmer

zu verm. **Brückenstr. 16,** 1 Tr. rechts.

---

1 möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Bäckerstraße 13.**

M. Z. m. o. oh. Pens. **Elisabethstr. 7, III.**

Kl. Wohnung per 1. October cr. zu verm. **Culmerstraße 28.**

---

2 frdl. Familienw. mit allem Zub. von sof. zu verm. **A. Endemann.**

XIII. Grosse Inowrazlawer Pferde-Verloosung.

Ziehung am 5. October d. J.

Loose nur 1 Mark. 11 Loose für 10 Mk.

Zur Verloosung kommen **4-spännige und 2-spännige Equipage** im Werthe von **10000 u. 5000 Mark**
Ponyequipage i. W 1500 Mk.
sowie **30 edle Pferde** und **800** sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mark

sind in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Ag., Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung: den 14. September cr.
Loose à 1 Mk. 10 Pf.
in der
Exp. d. Thorner Zeitung.
Porto u. Liste 30 Pf.
(Einschreiben 20 Pf. extra).

Oeffentlicher Dank.

Meine Tochter litt seit 3 Jahren an **Scropheln und Ohrenlaufen.** Aerztliche Hülfe war erfolglos; daß Uebel verschlimmerte sich so, daß der Eiter aus beiden Ohren lief und schlechten Geruch entwickelte! Herr **Dr. med. Volbeding, pract. homöop. Arzt in Düsseldorf,** kurirte die Leidende in 3 Monaten, weshalb ich ihm hiermit tiefen Dank sage.

Essen, Beuststr. 58.

Jacob Emrich.

Männliche Arbeiter

über 16 Jahre, welche in nächster Campagne hier arbeiten wollen, **können sich melden.**

Vertheilung der Posten findet

Sonntag, d. 18. Septbr. cr,

Nachmittags hier statt.

Weibliche Arbeiter können wegen der Bestimmungen des Arbeiterschutzgesetzes nicht mehr beschäftigt werden.

Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice
(Post- und Bahnstation) Prov. Posen.
Bahnstrecke **Thorn-Inowrazlaw**

Ein noch gut erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen **Bachestr. 2, III.**

Soeben erschien:

Strassen-Plan von Mocker.

Preis Mark 1,50;
Ferner
Verzeichniss der Strassen
u. angrenzenden Grundstücke nebst Angabe der Haus-Eigenthümer von Mocker.
Preis 1 Mark.
Beides gefertigt von **J. Boehmer.**
Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Leipziger
„Damast-Bändchen“
Bibliothek.
Reizende Geschenklitteratur
bei **E. F. Schwartz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Die Kameraden werden hiermit zu der am

Mittwoch, d. 14. September,
Nachmittags 6 Uhr

stattfindenden

Grundsteinlegung

eingeladen.

Der Vorstand.

Tivoli frische Waffeln.

Hausbesitzer-Verein.

Das Nachweis-Büreau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath **Benno Richter** am altstädtischen Markt.

Daselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen pp.

Der Vorstand.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt **Brückenstraße 20, parterre** wohne.

J. Makowski,
Schornsteinfegermeister.

Eine **flotte**

Verkäuferin,

welche die polnische Sprache **vollständig** beherrscht, findet sofort oder per 1. October Stellung bei

J. Keil.

Junge Mädchen

zur Erlernung der **feinen Damenschneiderei** können sich melden bei
M. Gadzikowska, Modistin,
Strobandstr. 4, 2 Trp.

Fast neue u. alte Möbel sind zu verkaufen **Gerechtestr. 9.**

---

11 000 Mark

gegen hochfeine städtische Hypothek zum 1. October cr. **gesucht.** Gefl. Offert. unter **A. 90** postlagernd erbeten.

---

2 große Blitzlampen sind zu verkaufen **Gerechtestr. 9.**

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 14. September:
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 13. September 1892. Reichlich beschickt.

Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Rindfleisch (Keule)	Kilo	1	20	1	40
(Bauchfl.)	„	1	—	1	20
Kalbfleisch	„	1	—	1	40
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	70	1	80
Schmalz	„	1	60	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	80	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	—	1	40
Hechte	„	—	80	1	—
Barbinen	„	—	80	—	90
Bressen	„	—	60	—	80
Barsche	„	—	80	—	90
Karauschen	„	—	80	—	90
Weißfische	„	—	20	—	30
Krebse	Schock	1	75	3	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	2	—	3	—
Enten	Paar	2	—	3	—
Hühner, alte	Stück	—	90	1	—
junge	Paar	1	—	1	50

Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Tauben	Paar	—	—	—	60
Butter	Kilo	2	—	2	20
Eier	Schock	2	65	—	—
Kartoffeln	Zentn.	1	60	—	—
Stroh	„	—	—	—	—
Heu	„	—	—	—	—
Kohlrabi	Mdl.	—	20	—	—
Blumenkohl	Kopf	—	30	—	—
Wirsingkohl	„	—	30	—	—
Weißkohl	„	—	10	—	—
Rothkohl	„	—	20	—	—
Salat	Köpfch.	—	25	—	—
Spinat	Pfund	—	10	—	—
Zwiebeln	Pfund	—	15	—	—
Mohrrüben	Bund	—	10	—	—
Gurken	Mdl.	—	15	—	—
Grüne Bohnen	Pfund	—	15	—	—
Wachsbohnen	„	—	15	—	—
Aepfel	„	—	10	—	—
Birnen	„	—	15	—	—
Pflaumen	„	—	—	—	—
Brombeeren	Liter	—	—	—	—
Preißelbeeren	„	—	40	—	—

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.